

29. November 2011

STUDIUM & LEHRE



Comic-Helden: Die Pharmazie-Studierende (von links im Uhrzeigersinn) Julia Wagner, Georg Menacher, Franziska Schuster, Alexander Schmidt und David Gerberich – alle im siebten Semester – zeigen die Geschichte, mit der sie im Wettbewerb „Schmerz im Fokus“ den dritten Platz belegt haben.

Foto: Robert Emmerich

Pharmazie als Comic

„Wie wirkt das Schmerzmittel Diclofenac? Beschreiben Sie es ganz einfach und setzen Sie Ihre Erklärung in Bilder um!“ Das war die Aufgabe bei einem bundesweiten Wettbewerb für Studierende der Pharmazie. Ein Team vom Institut für Pharmazie der Uni Würzburg nahm daran teil – und überzeugte die Jury mit einem Comic, in dem ein Drache und ein Ritter die Hauptrollen spielen.

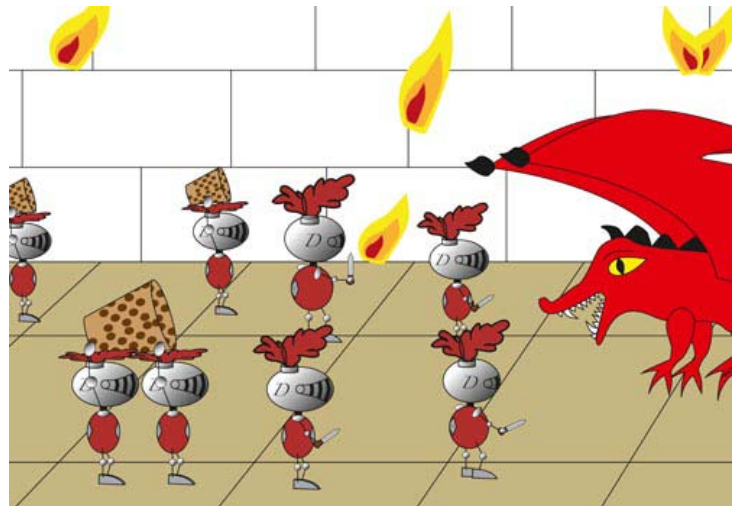
Ein feuerspuckender Drache hat die Burg in Brand gesetzt, die verzweifelte Prinzessin ist von den Flammen eingeschlossen. Doch da naht der gute Ritter Diclofenac auf seinem Pferd Albumin. Ihm zur Seite steht ein Heer von grimmigen Zitronenmonstern, die ihn in das Gemäuer geleiten. Dort setzt der Ritter den Drachen schachmatt. Das Feuer versiegt, und am Ende hat der Held auch die Prinzessin für sich gewonnen.

Diese Geschichte haben sich Würzburger Pharmaziestudierende ausgedacht, um einfach und verständlich zu erklären, wie das Schmerzmittel Diclofenac wirkt. Der Ritter ist der Wirkstoff. Die brennende Burg stellt entzündetes Gewebe dar. Der Drache ist ein Enzym, das die Entzündung anheizt. Das Pferd Albumin? Steht für ein Protein, das den Wirkstoff im Blut durch den Körper trägt. Die Zitronenmonster versinnbildlichen den sauren pH-Wert, der für die Wirkung des Schmerzmittels wichtig ist. Und die Prinzessin? „Die wird vom edlen Ritter Diclofenac gerettet, so gibt es ein schönes Happy End“, sagt Franziska Schuster.

Comic und animierten Kurzfilm realisiert

Um die Geschichte vom Ritter Diclofenac auch mit Bildern zu erzählen, haben die Pharmaziestudentin und ihre Kommilitonen einen Comic und einen animierten Kurzfilm realisiert. Professionelle Hilfe dafür holten sie sich bei Jasmin Kapfelsberger, einer Produktdesignerin aus Coburg. Wie sich die Studierenden das leisten konnten? Der Ausrichter des Wettbewerbs, die Novartis Health Consumer GmbH, hatte alle teilnehmenden Teams für die Visualisierung mit Geld ausgestattet. Fachliche Unterstützung und Anregungen erhielten die Studierenden von ihren Professoren Lorenz Meinel und Petra Högger.

Kurz vorm Happy End: Ritter Diclofenac und seine Mannen bereiten sich darauf vor, den feuerspuckenden Drachen zu blockieren – indem sie ihm Korken in den Mund stopfen. Das Bild stammt aus dem preisgekrönten Comic von Würzburger Pharmaziestudenten. Bild: Jasmin Kapfelsberger



Der „Ritterroman“ überzeugte die Jury des Wettbewerbs „Schmerz im Fokus“: Sie wählte das Würzburger Team auf Platz drei, was ein Preisgeld von 500 Euro bedeutete. Platz eins ging an Studierende der Uni Mainz, Platz zwei an eine Gruppe aus Hamburg. Ausgezeichnet wurden die drei Bestplatzierten Ende September bei einer Veranstaltung an der Uni Mainz.

Für die Würzburger Studierenden war es allerdings nicht damit getan, sich die Geschichte auszudenken und sie in Bilder zu setzen. Der Wettbewerb verlangte auch eine 20 Seiten umfassende wissenschaftliche Ausarbeitung über den Wirkstoff Diclofenac. „Das war sehr lehrreich“, sagt Student Alexander Schmidt. Literatur recherchieren, die neuesten Studien lesen, die Erkenntnisse daraus korrekt zitieren: „Mir ist klar geworden, was für einen Aufwand eine solche Ausarbeitung bedeutet.“

Was sie durch den Wettbewerb sonst noch gelernt haben? „Aus unserer Fachsprache herauszufinden. Wissenschaftliche Informationen so herunterzubrechen, dass sie auch für Laien verständlich werden“, erzählt Georg Menacher. Eine Portion Selbsterkenntnis gab's noch gratis mit dazu: „Es war uns vorher gar nicht bewusst, dass wir schon als Studenten mit Fachbegriffen nur so um uns werfen“, sagt Julia Wagner. Die anderen stimmen ihr zu.

Uni-Radio und mehr Resonanz

Interessant fanden die Studierenden, wie viel Resonanz ihre Teilnahme am Wettbewerb erzeugt hat: „Bei der Preisverleihung in Mainz war die Pharmazeutische Zeitung da und hat etwas geschrieben, und das Würzburger Uni-Radio hat uns interviewt“, so David Gerberich. Und die nächste Aufgabe in Sachen Öffentlichkeitsarbeit wartet schon: Die Fünf sollen ihren Comic auf große Plakate bringen – zur Zierde der Institutsflure.

Kontakt

Pharmaziestudent Alexander Schmidt, Mobil (0157) 84497368, [✉ alex030488@googlemail.com](mailto:alex030488@googlemail.com)

IT-Schulung zum Mitnehmen

Grundlegende Techniken in Standard-Computerprogrammen kann man sich mühsam mit dem Handbuch selbst aneignen, in einem Seminar üben oder – ab sofort – per Video erklären lassen. Das neue Angebot des Rechenzentrums ist für Studierende kostenlos. Momentan steht digitale Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop – eine Einführung – auf dem Programm; weitere Online-Videokurse sollen folgen.



Nein, keine Sorge: Auch in Zukunft werden die Mitarbeiter des Rechenzentrums der Universität Würzburg Software-Schulungen in Form von Präsenzkursen anbieten. Weil es aber nicht immer leicht ist, zwischen Vorlesungen, Seminaren und weiteren Verpflichtungen des Studentenlebens auch noch Zeit für die Weiterbildung in teils mehrtägigen IT-Kursen zu finden, gibt es jetzt ein neues Angebot: „Download and play“ - Das erste Video-Tutorial des Rechenzentrums.

Der Online-Videokurs „Adobe Photoshop für Einsteiger“ kann bequem im Internet heruntergeladen werden. Er führt Einsteiger Schritt für Schritte durch die Basistechniken der digitalen Bildbearbeitung. Themen sind unter anderem: Auswahl, Retusche, Farben, Transformieren und Bildgrößen. Darüber hinaus gibt es mehrere Kapitel zum Thema „Uni Spezial“, die spezifische Anwendungen für das Studium aufgreifen. Selbstverständlich lassen sich die Kapitel einzeln und in beliebiger Reihenfolge bearbeiten.

Für Studierende der Universität Würzburg sind die Lernsequenzen gratis im Download-Portal des Rechenzentrums der Universität Würzburg erhältlich. Weitere Tutorials zum Thema Bildbearbeitung, Tabellenkalkulation und Textverarbeitung sind geplant.

Zum Download-Portal: <https://webshop.rz.uni-wuerzburg.de/>

Stipendien für Lehramtsstudierende

Angehende Lehrerinnen und Lehrer können sich noch bis Mitte Januar 2012 für ein Stipendium beim „Studienkolleg“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft bewerben. Im Angebot stehen Seminare zu Themen wie Management und Führung in der Schule sowie eine finanzielle Unterstützung.

Den Unterricht gestalten und Elterngespräche führen, die nächste Projektwoche planen und die Konferenz moderieren – Lehrer sein ist vielseitig, anspruchsvoll und braucht Gestaltungskompetenz. Wer diese Aufgabe mutig und kreativ angehen will, kann Unterstützung gut gebrauchen. Diese finden Lehramtsstudierende im „Studienkolleg“. Mit diesem einzigartigen Programm fördern die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Robert Bosch Stiftung leistungsbereite Lehramtsstudierende – die Schulgestalter von morgen.

Weil Schulgestaltung im Klassenzimmer beginnt und beim Leiten einer Fachgruppe oder gar der gesamten Schule noch nicht endet, stehen Themen zu Management und Führung in der Schule im Zentrum des Förderprogramms des Studienkollegs. In zahlreichen praxisnahen Veranstaltungen lernen

die Stipendiaten, wie Lehrkräfte diese Aufgaben angehen können. Seminare zu Schlüsselkompetenzen wie Projekt- und Konfliktmanagement, Kommunikations- und Präsentationstechniken ergänzen das Förderangebot. Darüber hinaus erhalten die Studierenden finanzielle Unterstützung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Bewerben können sich Abiturienten, Lehramtsstudierende und Promovierende mit dem Berufsziel Lehrkraft über Ansprechpartner an den Hochschulen. Die Bewerbungsfrist für die Aufnahme im kommenden Sommer endet Mitte Januar 2012. Die Internetseite www.sdw.org/studienkolleg informiert über den gesamten Bewerbungsprozess.

Ansprechpartner in Würzburg ist Professor Andreas Dörpinghaus; Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Erziehungswissenschaft, T (0931) 31-85560, andreas.doerpinghaus@uni-wuerzburg.de

KONZERTE

Weihnachtskonzert der Uni

„Ja, er kommt, der Friedefürst“: Dieses Motto steht über dem Weihnachtskonzert der Universität am Freitag, 9. Dezember, um 20 Uhr in der Neubaukirche. Es musizieren die Chöre der Universität und das Akademische Orchester unter der Leitung von Hermann Freibott und Markus Popp. Einlass ist ab 19 Uhr. Karten für sechs Euro gibt es ab Montag, 5. Dezember, im Vorverkauf in der Universität am Sanderring (Raum 14) sowie an der Abendkasse. Foto: Gerd Altmann / Pixelio.de



Eva Smirnova spielt

Einen Klavierabend zum 200. Geburtstag von Franz Liszt veranstaltet das Institut für Musikforschung am Mittwoch, 7. Dezember. Ab 19:30 Uhr interpretiert die russische Künstlerin Eva Smirnova (Foto: privat) große Originalwerke des Komponisten sowie Paraphrasen über Werke von Richard Wagner, Robert Schumann und Giuseppe Verdi. Zu dem Konzert im Toscanasaal der Residenz sind Studierende und alle Musikfreunde eingeladen. Der Eintritt ist frei; um eine Unterstützung wird gebeten. Weitere Informationen gibt es bei Professor Ulrich Konrad, ulrich.konrad@uni-wuerzburg.de



Dem Wahnsinn auf der Spur

Gerold Sedlmayr, Professor für British Cultural Studies an der Universität Würzburg, hat für seine Habilitation den Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis der Universität Passau erhalten. In seiner Arbeit hat sich Sedlmayr mit der Bedeutung des Wahnsinns in den Bereichen Medizin, Politik und Literatur im Großbritannien des Zeitraums von 1790 bis 1815 beschäftigt. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.



Nein, Gerold Sedlmayr (Foto: Gunnar Bartsch) hat nicht den Wahnsinn um seiner selbst willen erforscht. Was ihn viel mehr interessiert hat, waren die Ursprünge eines modernen Rationalitätsbegriffs in den Naturwissenschaften, im westlichen politischen Denken und in der Literatur. „Ich habe untersucht, wie der Wahnsinn in verschiedenen englischen Texten aus der Zeit von 1790 bis 1815 thematisiert wurde“, sagt er. Was hat die Medizin an neuesten Erkenntnissen über den Wahnsinn geschrieben? Wie haben Schriftsteller diese Erkenntnisse in ihren Werken aufgegriffen? Welche Rolle spielte das Thema in der Politik dieser Zeit? Solche – und natürlich viele weitere Fragen darüber hinaus – hat der Kulturwissenschaftler in seiner Habilitation untersucht.

Für diese Arbeit, die an der Universität Passau entstanden ist, hat Sedlmayr nun den Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis erhalten. Die Universität zeichnet damit im Gedenken an ihren Gründungspräsidenten jährlich eine hervorragende Habilitationsschrift aus. Mit dem Preisgeld soll der Preisträger die Möglichkeit bekommen, seine Forschungsarbeit fortzusetzen und zu vertiefen.

Ein Wandel im Selbstverständnis des Menschen

Sedlmayr zeigt, „dass die Zeit um 1800 in der Tat einen entscheidenden Wandel im (Selbst-) Verständnis des Menschen als individuellem Subjekt markierte“, wie es in der Laudatio heißt. Ein Beispiel dafür ist das in allen Feldern auftauchende Phänomen der Fallstudie. Anstatt unterschiedslos traditionelle Mittel für die Heilung sogenannter „Irrsinniger“ anzuwenden, wie etwa den Aderlass, begannen Ärzte nun, individuelle Fallgeschichten ihrer Patienten zu erstellen, um das jeweils Spezifische ihrer Erkrankung in die Therapie mit einbeziehen zu können.

Auf ähnliche Weise gingen Beobachter des „Wahnsinns“ der Französischen Revolution dazu über, historische Ereignisse wie dieses nicht mehr im Sinne der Wiederholung eines immer gleichen Musters zu deuten, sondern forderten, sie im Sinne von Fallgeschichten zu verstehen und einzuordnen.

Zur Person

Gerold Sedlmayr wurde 1973 in Passau geboren. Dort absolvierte er von 1993 bis 2000 das Lehramtsstudium in den Fächern Englisch und Geschichte. Nach einem vom DAAD geförderten akademischen Jahr am Trinity College Dublin promovierte er 2004 über das Werk des irischen Gegenwartslyrikers Brendan Kennelly. 2010 habilitierte er sich.

2004 verbrachte er einige Zeit als Visiting Professor an der University of Western Michigan in Kalamazoo, USA, sowie 2007 als Visiting Research Fellow am Institute for Advanced Studies in the Humanities an der University of Edinburgh in Schottland.

Seit April 2011 ist er Professor an der Universität Würzburg. Neben der Irlandistik und der Romantikforschung liegen seine Forschungsinteressen vor allem in den Bereichen Literatur- und Kulturtheorie sowie Media Studies – insbesondere im Hinblick auf britische Filme und Fernsehserien.

Kontakt

Prof. Dr. Gerold Sedlmayr, T (0931) 31-85705, [✉gerold.sedlmayr@uni-wuerzburg.de](mailto:gerold.sedlmayr@uni-wuerzburg.de)

Gestörte Heilung nach dem Herzinfarkt

Der Würzburger Nachwuchswissenschaftler Yuxiang Ye hat auf der internationalen Tagung der American Heart Association den renommierten Melvin Judkins Young Clinical Investigator Award gewonnen. Yuxiang Ye promoviert derzeit in der Graduate School of Life Sciences.



Wie verläuft der Heilungsprozess nach einem Herzinfarkt? Diese Frage untersucht Yuxiang Ye (Foto: privat) im Rahmen seiner Doktorarbeit mit Hilfe einer speziellen Bildgebung. Dabei verwendet er ein am Institut für Experimentelle Physik V der Universität Würzburg entwickeltes Kernspinresonanzverfahren, mit dem er die an der Infarktheilung beteiligten Entzündungszellen darstellen kann.

Yuxiang hat in seinen Experimenten das Vorkommen der Entzündungszellen mit der Schädigung der mikroskopisch kleinen Gefäße verglichen. Dabei zeigte sich, dass bei einer ausgeprägten Schädigung der Mikrogefäße die Entzündungszellen nicht mehr in die Infarktregionen vordringen und dort ihrer Abräum- und Wiederaufbauarbeit nachkommen können. Damit ist die Heilung gestört, was eine deutliche Schwächung des Herzens bedeutet. Zukünftige Herzinfarkttherapien müssen dies berücksichtigen, meint Professor Wolfgang Rudolf Bauer, in dessen Arbeitsgruppe Yuxiang Ye arbeitet.

Ermöglicht wurde die Arbeit durch die Vernetzung mit anderen Forschergruppen innerhalb des Sonderforschungsbereiches 688 „Mechanismen und Bildgebung von Zell-Zell-Wechselwirkungen im kardiovaskulären System,“ und des Deutschen Zentrums für Herzinsuffizienz Würzburg.

Zur Person

Yuxiang Ye (geboren 1978) hat von 1997 bis 2002 an der Medical School of Sun Yat-sen University, Guangzhou (China) Medizin studiert und dort den Bachelor, gleichbedeutend dem Medical Doctor in den USA, erworben. Von 2005 bis 2007 absolvierte er ein Masterstudium am der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien im Bereich der medizinischen Bildgebung. Seit 2007 ist er Promotionsstudent an der Universität Würzburg.

Die Tagung der American Heart Association fand vom 12. bis 16. November in Orlando/Florida statt. Mit mehr als 4.000 Vorträgen und Präsentationen ist der Kongress einer der größten auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Kontakt

Yuxiang Ye, T: (0931) 31-88531, [✉ yuxiang.ye@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:yuxiang.ye@physik.uni-wuerzburg.de)



Die Preisträger für das Unterrichtskonzept „Dynamische Einführung in die Mechanik“ nehmen die Urkunde für den zweiten Preis von Vertretern der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entgegen. Fünfter von rechts: Thomas Wilhelm.

Foto: Dominik Buschardt

Mehr Dynamik im Physikunterricht

Mit einem neuen Konzept für den Physikunterricht an Gymnasien war ein Team der Universität Würzburg beim Polytechnik-Preis erfolgreich. Im Fach Physikdidaktik wurde sein Projekt ausgewählt; es erhält dafür 5000 Euro. Sein Ansatz: Schülern die klassische Newton'sche Mechanik mit Erfahrungen aus dem Alltag näher zu bringen.

Weg von der traditionellen Sachstruktur des Unterrichts zur Newton'schen Mechanik hin zu einer dynamischen Einführung in die Mechanik: Mit diesem Unterrichtskonzept hat es ein Team von Physik-Didaktikern beim Polytechnik-Preis bis aufs Podium geschafft. Sprecher der Projektgruppe ist Professor Thomas Wilhelm.

Wilhelm war bis vor Kurzem am Lehrstuhl für Physik und ihre Didaktik an der Universität Würzburg tätig; dort hat er auch das neue Unterrichtskonzept mitentwickelt. Seit dem 1. Oktober hat Wilhelm eine Professur an der Universität Augsburg inne. Mit im Team waren die Professoren Hartmut Wieser von der Ludwig-Maximilians-Universität München und Martin Hopf von der Universität Wien. Außerdem haben einige Studierende der Universität Würzburg an diesem Projekt und an den notwendigen Materialien mitgearbeitet.

Das neue Unterrichtskonzept

„Da sich immer wieder gezeigt hatte, dass der übliche Lehrweg Lernschwierigkeiten eher erzeugt und bestärkt, geht das neue Konzept den Weg über die Dynamik, also über die Wirkung von Kräften“, erklärt Wilhelm das neue Konzept. Kraft und Bewegung würden dabei konsequent in einer einheitlichen dynamischen Beschreibung gesehen. Aus Tempo und Bewegungsrichtung werde die vektorielle Größe „Geschwindigkeit“ definiert. Eine Einwirkung auf einen Körper, genannt „Kraft“, führe dabei stets zu einer Zusatzgeschwindigkeit. Verdeutlicht wird das am Beispiel des senkrechten Stoßes auf eine sich bewegende Kugel.

„Unser Ziel war es, durch besondere Alltagsnähe und unmittelbare Bezüge zu Anwendungsfällen den Physikunterricht zum Thema der Newton'schen Mechanik zugänglicher zu machen“, beschreibt Thomas Wilhelm das neue Unterrichtskonzept. Mit Beispielen aus dem Sport, dem Verkehr und der Astronomie sollen die Schüler die Welt sozusagen in Newton'scher Gestalt sehen lernen – etwa anhand eines Passes beim Fußball.

Inzwischen hat das Konzept den Weg von der Uni in die Schule erfolgreich zurückgelegt: „14 Lehrer und Lehrerinnen aus dem Raum Würzburg haben es mit 19 Klassen erprobt“, sagt Wilhelm. Damit hätten sie „einen wichtigen Beitrag zu dem Preis“ geliefert. Nachdem inzwischen auch Fortbildungen für Lehrer stattgefunden haben, wird jetzt an etlichen Schulen im Raum Würzburg gemäß diesem Konzept unterrichtet.

Der Polytechnik-Preis

Der Polytechnik-Preis für die Didaktik der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wurde in diesem Jahr erstmals vergeben. Ausgerufen hat ihn die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main; Schirmherrin ist Bundesbildungsministerin Annette Schavan. Es ist der höchstdotierte Preis, den es in der Didaktik aller Fächer im deutschsprachigen Raum gibt. Die Preisverleihung fand am 22. November in Frankfurt statt.

Insgesamt 60 Projekte hatten sich um den Preis beworben. Unter ihnen haben externe Gutachter zunächst für jedes Fach (Physik, Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie) je einen Gewinner ausgewählt. Dabei hat das Würzburger Konzept den ersten Platz im Fach Physik belegt. Aus diesen Fünf wurde dann ein Gesamtsieger gekürt: Ilka Parchmann, Professorin am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel erhielt für ihr Projekt „Chemie im Kontext“ 50.000 Euro.

Auszeichnung für hervorragende Forschungsleistungen

Mit dem Preis zeichnet die Stiftung Wissenschaftler der Fachdidaktiken in Deutschland für herausragende Forschungsleistungen aus. „Der Polytechnik-Preis wird für die Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte in der Vermittlung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Inhalte im schulischen Unterricht verliehen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stiftung.

„Der Schulunterricht legt den Grundstein dafür, dass junge Menschen Neugierde und Forscherdrang entwickeln und später vielleicht sogar ein technisch-naturwissenschaftliches Studium aufnehmen. Der Funke springt besonders dann über, wenn Lehrerinnen und Lehrern innovative Konzepte zur Verfügung stehen“, so Bundesministerin Annette Schavan.

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Am Ursprung der Stiftung steht die Polytechnische Gesellschaft von 1816. Diese Bürgervereinigung wurde gegründet, um den Fortschritt in Bildung, Wissenschaft, Technik, Kultur und Gewerbe zu fördern. Kurz darauf gründeten die Polytechniker die „Frankfurter Sparkasse von 1822“. Im Jahre 2005 wurde die Sparkasse an die Hessische Landesbank veräußert. Mit einem Kapital von 397 Millionen Euro errichtete die Polytechnische Gesellschaft im November 2005 die Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Sie ist seitdem in den Bereichen Bildung, Kunst und Soziales engagiert.

Kontakt

Prof. Dr. Thomas Wilhelm, T (0821) 598-3203, [✉ thomas.wilhelm@physik.uni-augsburg.de](mailto:thomas.wilhelm@physik.uni-augsburg.de)

Zahnmediziner ausgezeichnet

Die Examensprüfung haben 45 Studierende der Zahnmedizin bestanden. Ihre Zeugnisse bekamen sie am Freitag, 25. November, bei einer Feier in der Neubaukirche überreicht. Die zwei besten Absolventen wurden dort mit dem Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis ausgezeichnet: Der mit 2.500 Euro dotierte erste Preis ging an **Jakub Rodecki** aus Würzburg, der mit 1.500 Euro dotierte zweite Preis an **Alexander Muck**, der aus Marktredwitz stammt. Der Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis wurde 1977 gestiftet: Inka Lübeck wollte damit an ihren vier Jahre zuvor gestorbenen Mann erinnern, den Würzburger Zahnmediziner Adolf Lübeck. Seit dem Tod von Inka Lübeck im Jahr 1990 wird die Prämie unter dem jetzigen Namen verliehen.

CAMPUS

Student bloggt aus Kairo

Der politische Umbruch in Ägypten sorgt dafür, dass ein Aufenthalt in Kairo derzeit sehr aufwühlend sein kann. Valentin Niebler, Student der Politikwissenschaft an der Uni Würzburg, erlebt die Ereignisse hautnah mit: Er hält sich seit Oktober in der Millionenmetropole am Nil auf, absolviert dort ein Praktikum in der deutsch-arabischen Handelskammer. Über seine Erlebnisse berichtet er in seinem Blog „Aus Kairo“.

Foto: Valentin Niebler



[Zum Blog „Aus Kairo“ von Valentin Niebler](#)

Imagefilm der Unibibliothek

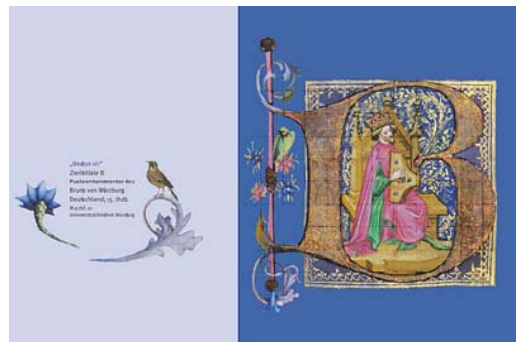
In einem drei Minuten dauernden Imagefilm stellt die Universitätsbibliothek Würzburg ihre umfangreichen Serviceangebote vor. Der Film ist in Zusammenarbeit mit der Firma Christoph Kirchner Film & Media (Wipfeld) entstanden. Zu sehen ist er im Internet auf dem Youtube-Kanal der Unibibliothek. Die Zentrale Einrichtung der Uni präsentiert sich darin als modernes Medien-, Informations- und Kommunikationszentrum für Studierende, Lehrende, Schüler und alle anderen Interessierten aus Stadt und Region.

[Zum Imagefilm der UB auf Youtube](#)



UB-Karten im Sonderverkauf

Die Universitätsbibliothek (UB) Würzburg hat auch Weihnachts- und Grußkarten im Angebot. Anfang Dezember bietet sie zwei Sonderverkaufstermine an: am Montag, 5. Dezember, von 11 bis 14 Uhr im Foyer der Mensa am Hubland, am Dienstag, 6. Dezember, von 11 bis 14 Uhr in der Stadtmensa. Die Karten gibt es auch in der Kopierstelle und an der Leihstelle der UB am Hubland oder im Online-Shop. Zum [Online-Shop](#) der UB Alle Karten gibt es auch als [E-Cards](#).



UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Abschied mit stehenden Ovationen

Ende dieses Jahres geht Renate Schülke-Schmitt, die Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Würzburg, in den Ruhestand. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sie das Großkrankenhaus auf seinem Weg in die finanzwirtschaftliche und rechtliche Selbstständigkeit maßgeblich begleitet. Bei ihrer feierlichen Verabschiedung wurde sie für ihre Verdienste um die Würzburger Universitätsmedizin mit der Siebold-Medaille ausgezeichnet.

„Zum Ende dieses Jahres geht mit Renate Schülke-Schmitt eine Führungspersönlichkeit und ‘Frau der ersten Stunde’ in den verdienten Ruhestand, die die Geschicke des größten Würzburger Unternehmens maßgeblich gestaltet hat“, sagte Professor Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Würzburg, anlässlich der feierlichen Verabschiedung der Kaufmännischen Direktorin am 18. November. Vor über 360 geladenen Gästen dankte er der scheidenden Leitenden Regiergungsdirektorin dafür, dass sie über 20 Jahre als Dienstvorgesetzte des gesamten nicht-

wissenschaftlichen Personals des Großkrankenhauses die Verantwortung für über 4.000 Mitarbeiter getragen hat. Dabei habe sie ein jährliches Budget von rund 500 Millionen Euro verwaltet.

Schon im Vorfeld der Verabschiedung von Renate Schülke-Schmitt am 18. November dankte der bayerische Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch der Kaufmännischen Direktorin des Würzburger Universitätsklinikums für ihr Engagement in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Foto: Uniklinikum



Von der Uni-Rechtsabteilung zur Referentin des Uniklinikums

In diese hohe Führungsverantwortung ist die Volljuristin in den vergangenen zwei Jahrzehnten sukzessive hineingewachsen - parallel zur Entwicklung des Klinikums von einem „Ableger“ der Universität zu einer selbstständigen Rechtspersönlichkeit.

Nach zweieinhalb Jahren in der Rechtsabteilung der Würzburger Universität wurde Renate Schülke-Schmitt im Jahr 1988 im damals neu eingerichteten Klinikreferat zur Referentin für Klinikangelegenheiten ernannt. „Damit war meine Karriere als klassische Juristin quasi beendet“, berichtet die gebürtige Coburgerin schmunzelnd. „Allerdings war mir die rechtswissenschaftliche Ausbildung für meine weiteren Tätigkeiten sehr dienlich, denn als Juristin lernt man, Sachverhalte kritisch zu analysieren und zu hinterfragen sowie in überschaubarer Frist zu einem allseits verträglichen Ergebnis zu kommen.“

Seit 1991 Kaufmännische Direktorin

In den darauffolgenden Jahren wurde das Klinikum wirtschaftlich immer mehr auf sich selbst gestellt. Nach dem Erlass der Klinikumsordnung im Jahr 1991 wurde eine Direktion aus Ärztlichem Direktor, stellvertretendem Ärztlichen Direktor, Pflegedirektorin und Renate Schülke-Schmitt als Verwaltungsdirektorin gebildet.

Die organisatorische, finanzwirtschaftliche und verwaltungsmäßige Verselbstständigung des Klinikums als kaufmännisch eingerichteter Staatsbetrieb im Jahr 1999 und die rechtliche Verselbstständigung zur Anstalt des öffentlichen Rechts im Jahr 2006 brachten für die Direktorin und ihren Stab immer neue Herausforderungen mit sich, wie testatpflichtige Abschlüsse, eigene Personalverantwortung sowie die Entwicklung von wirtschaftlicheren Strukturen.

Planpreise versus Kostenexplosion

„Eines der Hauptprobleme war und ist, dass wir einerseits mit durch die Gesundheitspolitik quasi festgeschriebenen Planpreisen zurechtkommen, andererseits als Wirtschaftsbetrieb agieren müssen“, erläutert Renate Schülke-Schmitt. „Der Grundsatz der Beitragssatzstabilität sorgt dafür, dass unsere Einnahmen nicht in gleichem Maße wachsen können wie die Tarif- und Preissteigerungen bei Perso-

nal- und Sachkosten.“ Dies bleibe die große Herausforderung für die Zukunft der Krankenhäuser, aber auch für die Politik, denn auf Dauer könnten die Kliniken die Differenzbeträge nicht auffangen.

Siebold-Medaille verliehen

„Es ist nicht zuletzt der Verdienst einer gut organisierten Klinikumsverwaltung, dass die medizinische Forschung an der Julius-Maximilians-Universität soweit gekommen ist wie derzeit“, betonte Alfred



Forchel, Präsident der Würzburger Universität und Mitglied des Aufsichtsrats des Universitätsklinikums, in seinem Grußwort. Dafür und für ihre besonderen Verdienste um die Würzburger Universitätsmedizin insgesamt bekam Renate Schülke-Schmitt von Professor Matthias Frosch, Dekan der Medizinischen Fakultät, und Christoph Reiners die Carl-Caspar-Siebold-Medaille verliehen.

Im Rahmen ihrer feierlichen Verabschiedung wurde Renate Schülke-Schmitt von Matthias Frosch (rechts) und Christoph Reiners mit der Siebold-Medaille ausgezeichnet. Foto: Uniklinikum

Mit dieser Auszeichnung ehren die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Personen, die sich kontinuierlich für den Ausbau der Fakultät und des Klinikums eingesetzt haben. Carl Caspar Siebold war im 18. Jahrhundert Professor an der Würzburger Universität und wurde wegen seiner Verdienste auf dem Gebiet der Medizin in den Adelsstand erhoben. Er ist der Großvater des berühmten Japanforschers Phillip Franz von Siebold.

Ein lachendes, ein weinendes Auge

Nach vielen Jahren mit regelmäßig über zwölfstündigen Arbeitstagen freut sich die 64-jährige Direktorin nun darauf, erst einmal in Ruhe „durchschnaufen“ und sich ihrem Mann mehr widmen zu können. Allerdings gehe sie mit dem berühmten lachenden und weinenden Auge: „Zum einen bin ich erleichtert, die Verantwortung für ein Budget von annähernd einer halben Milliarde Euro und für so viele Menschen abgeben zu können. Zum anderen habe ich mich dem Würzburger Uniklinikum immer besonders verbunden gefühlt. Die hier geleistete Aufbauarbeit war für mich eine persönliche Bereicherung.“

Am Ende der Verabschiedungsfeier im fast vollständig gefüllten Hörsaal des Rudolf-Virchow-Zentrums am Universitätsklinikum Würzburg bedankten sich alle Gäste mit stehenden Ovationen für die Leistungen von Renate Schülke-Schmitt.

Radierungen von Christian Mischke

In einer Sonderausstellung zeigt das Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg ab Dienstag, 6. Dezember, Radierungen von Christian Mischke. Die Werke des 67-jährigen Künstlers wurden dem Museum von Gisela und Karl Haberkorn geschenkt.

Der Zeichner und Radierer Christian Mischke gilt als bedeutender Grafiker der Gegenwart. Nach dem Abitur, das er 1963 in Nürnberg ablegte, begann er dort ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste. Zwei Jahre später setzte er sein Studium in München fort. 1968 bestand Mischke das erste Staatsexamen für Kunstlehrer. Danach war er an Schulen in München und Schweinfurt tätig, bevor er erneut ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München aufnahm. Seit 1973 ist er in München als freischaffender Künstler tätig.



Die Mischke-Ausstellung im Würzburger Universitätsmuseum zeigt rund 80 Radierungen, von den ersten Anfängen bis etwa ins Jahr 2005. Charakteristisch für den Künstler sind unter anderem Themen wie Ägypten, China und die Antike. „Seine phantastischen Bilderfindungen faszinieren auch durch seine stupende Drucktechnik, eine Kombination aus Radierung und Aquatinta, aus Linie und Fläche – selbst dann, wenn er auf Farbe verzichtet“, so eine Mitteilung aus dem Wagner-Museum.

Wie es zur Schenkung kam

Anlass für die Ausstellung ist die Schenkung von Karl und Gisela Haberkorn, die den Künstler von Beginn an schätzten und seine Werke sammelten. Als Karl Haberkorn 2005 in München starb, entschloss sich Gisela Haberkorn, große Teile ihrer Sammlung von etwa 160 Radierungen dem Wagner-Museum zu schenken. Das geschah im Einvernehmen mit Christian Mischke und dessen Freund und Mentor Rüdiger an der Heiden, dem langjährigen Konservator an der Alten Pinakothek München. Der Lehrer von Rüdiger an der Heiden war Herbert Siebenhüner, Promotionsvater von Professor Stefan Kummer, der den Würzburger Lehrstuhl für Kunstgeschichte innehat und die Neuere Abteilung des Wagner-Museums leitet.

„Ein solch kapitaler Zuwachs ehrt das Museum ganz besonders und war Anlass für diese repräsentative Ausstellung, um dem Ehepaar Haberkorn und dem Künstler gerecht zu werden. Die Radierungen Christian Mischkes fügen der Sammlung an moderner Druckgraphik einen ganz besonderen Akzent hinzu“, wie das Museum wissen lässt.

Öffnungszeiten

6. Dezember 2011 - 5. Februar 2012, Dienstag bis Samstag 10 - 13:30 Uhr sowie an folgenden Sonntagen, ebenfalls von 10 – 13:30 Uhr: 11. Dezember, 8. und 22. Januar, 5. Februar. Der Eintritt ist frei, zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Kardinal Wetter in Würzburg

Liturgiereform als Kirchenreform – diesem Thema widmet sich Kardinal Friedrich Wetter in einem Vortrag am **Sonntag, 4. Dezember**, um 18.30 Uhr in der Universität Würzburg, Paradeplatz 4, Hörsaal 321. Zuvor findet um 17 Uhr eine Vesper mit ihm und dem Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann in der Neumünsterkirche statt. Zum Hintergrund: Am 4. Dezember veröffentlichte das Zweite Vatikanische Konzil im Jahr 1963 die Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ und stellte damit die Weichen für die Erneuerung des Gottesdienstes in der katholischen Kirche. Aus diesem Grund organisiert der Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Uni Würzburg (Professor Martin Stuflesser) zusammen mit dem Liturgiereferat des Bistums Würzburg jedes Jahr Vorträge wichtiger Kirchenvertreter.

Winckelmann-Feier in der Neubaukirche

Zu seiner traditionellen Winckelmann-Feier lädt das Martin-von-Wagner-Museum der Universität am Dienstag, 6. Dezember, um 18 Uhr in die Neubaukirche ein. Den Festvortrag hält Ägyptologie-Professor Martin Stadler.



Bei der Feier stellen zunächst die Museumsleiter Ulrich Sinn und Stefan Kummer die Neuerwerbungen und Aktivitäten des Universitätsmuseums vor. Dann folgt der Festvortrag von Professor Stadler. Sein Thema: „Der Kultort Dime im Fayum – Archäologie, Philologie, Museum“. Den Tempel Dime in der Oase Fayum erforscht der Würzburger Ägyptologe in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt.

Mit der Feier erinnert das Martin-von-Wagner-Museum alljährlich an Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), der als Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und Kunstwissenschaft gilt. Geboren wurde Winckelmann am 9. Dezember in Stendal. Um dieses Datum herum finden zu seinen Ehren an vielen Archäologie-Instituten in Deutschland Winckelmann-Feiern statt.

*Das Porträt von Johann Joachim Winckelmann hat Raphael Mengs um 1755 gemalt.
Quelle: Wikimedia Commons*

Die „geheime“ Vertriebsformel

Das Netzwerk Nordbayern und die Sparkasse Mainfranken Würzburg laden Gründungsinteressierte und Unternehmer zum **kostenlosen Frühstück und Netzwerken** ein. Zuvor verrät Michael Ahlers von der Suxceed Sales for your Success GmbH in seinem Vortrag, was eine gute Vertriebsorganisation ausmacht und warum man von einem Vertriebs-„Gen“ sprechen kann. Der Experte für die profitable Erschließung von Umsatzpotenzialen im Kleinkundensegment und Träger des Bayerischen Gründerpreises 2010 erklärt außerdem, was Vertriebsdienstleister heute unter effektiven Vertriebsprozessen und Kundenbeziehungsmanagement verstehen. Termin: Dienstag, **6. Dezember**, 8.45 bis 10.45 Uhr. Ort: Sparkasse Mainfranken Würzburg, Hofstraße 7-9. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich auf www.netzwerk-nordbayern.de unter „Termine“ oder unter (0911) 59724-8000.

Römer, Ägypter, Hethiter: Vorträge übers Altertum

Die öffentliche Vortragsreihe des Altertumswissenschaftlichen Zentrums der Uni Würzburg wird am Dienstag, 6. Dezember, fortgesetzt. An diesem Tag geht es um Ausgrabungen in Herxheim in der Pfalz.

Mysteriöse Fremde in Herxheim: Isotopenanalysen zu Herkunft und Mobilität

Dienstag, 6. Dezember, 18:15 Uhr

Rouven Turck, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie, Universität Heidelberg.

Veranstaltungsort: Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Bibliothek

Das Lebenshaus, Ort der Wissenschaft im Tempel

Donnerstag, 15. Dezember, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Horst Beinlich, Universität Würzburg.

Veranstaltungsort: Lehrstuhl für Ägyptologie

Die Ostraka aus Gheriat el-Garbia (Libyen)

Dienstag, 10. Januar, 20.15 Uhr

Dr. Sabine Ziegler, Universität Jena.

Veranstaltungsort: Toscanasaal, Residenz

Zwischen 'carmen' und 'res'. Dichtung und Wissenschaft im römischen Lehrgedicht

Dienstag, 17. Januar, 20.15 Uhr

Prof. Dr. Claudia Schindler, Universität Hamburg.

Veranstaltungsort: Toscanasaal, Residenz "

... stromaufwärts fahren nach Behedet" – die Suche nach der Urgötternekropole von Edfu

Donnerstag, 19. Januar, 18.15 Uhr

Dr. Andreas Effland, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen / Universität Hamburg.

Veranstaltungsort: Lehrstuhl für Ägyptologie

Zeit und Erzähltechnik in Augustins Confessiones

Dienstag, 24. Januar, 20.15 Uhr

Prof. Dr. Jonas Grethlein, Universität Heidelberg.

Veranstaltungsort: Toscanasaal, Residenz

"...dann wird er den Eid gebrochen haben": Formen politischer Unterwerfung bei den Hethitern

Mittwoch, 25. Januar, 18.15 Uhr

Dr. Elena Devecchi, Universität München.

Veranstaltungsort: Lehrstuhl für Altorientalistik, Raum 3.4

Goldbergbau in den Rhodopen

Dienstag, 31. Januar, 20.15 Uhr

Prof. Dr. em. Albrecht Jockenhövel, Universität Münster, Dr. Hristo Popov, Akademie der Wissenschaften, Sofia

Veranstaltungsort: Toscanasaal, Residenz

Livius Andronicus und die lateinische Sprache

Montag, 6. Februar, 18.15 Uhr

PD Dr. Marcos Albino, Universität Erlangen.

Veranstaltungsort steht noch nicht fest

Die Heiligtümer auf Elephantine vom Alten bis zum Mittleren Reich

Donnerstag, 9. Februar, 18.15 Uhr

Dr. Dietrich Raue, Universität Leipzig.

Veranstaltungsort: Lehrstuhl für Ägyptologie

PERSONALIA

Dr. **Heike Margarete Hermanns**, Rudolf-Virchow-Zentrum für Experimentelle Biomedizin, wurde mit Wirkung vom 22.11.2011 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Biochemie und Molekularbiologie erteilt.

Dr. **Eric Mayer**, Volkswirtschaftliches Institut, wurde mit Wirkung vom 22.11.2011 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre erteilt.

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat auf ihrer Herbstvollversammlung in Fulda Professor **Wolfgang Klausnitzer** für die kommende Arbeitsperiode bis 2016 als Berater der Ökumenekommission der DBK ernannt. Klausnitzer ist Inhaber des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft der Universität Würzburg und Leiter des Ökumenereferates der Erzdiözese Bamberg. Die Ökumenekommission der DBK befasst sich mit ökumenisch-theologischen Grundfragen und den Beziehungen zu den nicht-katholischen Kirchen in Deutschland. Im Juli 2011 war Klausnitzer von der Freisinger Bischofskonferenz als katholischer Berater in den Beirat der Lutherdekade der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern entsandt worden.

Christoph Schick, Regierungsinspektor, Referat 1.1 der Zentralverwaltung, wird mit Wirkung vom 01.12.2011 an den Staatsbetrieb Immobilien Freistaat Bayern, Regionalvertretung Unterfranken, versetzt.

Freistellung für Forschung im Sommersemester 2012 bekam bewilligt:

Prof. Dr. **Thomas Trefzger**, Physikalisches Institut

Dienstjubiläen 25 Jahre:

Prof. Dr. **Dietmar Seipel**, Institut für Informatik, am 01.11.2011

Prof. Dr. **Cordula Matthies**, Neurochirurgische Klinik und Poliklinik, am 01.09.2011